

100 Jahre Heimat- und Museumsverein Bad Rappenau e.V.*

– Die Bedeutung des Vereins für die Kurstadt Bad Rappenau –

Karl Mann

Als mich Herr Franke im Juli ansprach, ob ich beim 100-jährigen Jubiläum des Kur- und Verkehrsvereins KVV die Festrede halten würde, meinte ich, dass ich kein geeigneter Festredner sei. Ich könnte mir eher vorstellen, dass ich versuche mich zu erinnern an Ereignisse, Persönlichkeiten und Aktivitäten des Vereins in den letzten 50 Jahren und damit die Bedeutung des Vereins für Bad Rappenau nachweise.

In diesem Sinne kommt es mir weniger auf einen Bericht über die chronologische Abfolge der Vereinsaktivitäten an, weil darüber bei der letzten Jubiläumsfeier im Jahr 1978 schon einiges gesagt wurde und weil auch in der aus Anlass des Jubiläums erschienenen Schrift darüber berichtet wird. Mir geht es eher um die Tatsache, dass für ein Heilbad unserer Struktur von großer Bedeutung ist, das Interesse der Bevölkerung am Kurbetrieb und am Fremdenverkehr zu wecken und die Bevölkerung auch zur aktiven Mitarbeit anzuregen, wobei die Pflege der Geselligkeit natürlich nicht vergessen werden darf.

Von Bedeutung war während des ständigen Aufbaues des Heilbades die Beratung der Kurverantwortlichen bei allen Maßnahmen der Werbung, der Veranstaltungen, bei Verkehrsfragen bis hin zur Schaffung und Verbesserung der Kureinrichtungen. Zu allen Zeiten waren die Verantwortlichen durchaus bestrebt, die Gemeindemitglieder in das kurörtliche Geschehen einzubeziehen. Dafür gibt es viele Beispiele.

So wurden auf Initiative des KVV 1928 die Kuranlagen an der Salinenstraße modernisiert und ein Musikpavillon errichtet. Auf Grund der Bemühungen der Gemeinde und des Kur- und Verkehrsvereins ist der Gemeinde im Jahre 1930 das Prädikat „Bad“ verliehen worden.

Beeindruckt hat mich z. B. auch eine Protokollnotiz vom 1. Januar 1929. Da hatte der Kur- und Verkehrsverein öffentlich eingeladen, auf dem Kirchplatz das alte Jahr zu verabschieden und das neue Jahr zu begrüßen. Dies geschah in sehr feierlicher Form mit einer beachtenswerten Ansprache des damaligen Bürgermeisters Hermann Hoffmann, der nach den Vereinsvorsitzenden, Badearzt Dr. Münz und den Herren Dr. Falk und Eugen Hartmann den Vorsitz des Vereins 1935 übernahm und ihn 10 Jahre mit Erfolg führte.

Erwähnenswert erscheint mir in diesem Zusammenhang, dass der Kur- und Verkehrsverein in einer wirtschaftlich außerordentlich schwierigen Zeit, und zwar am 30. August 1932, sich mit der Errichtung eines „Strandbades“ in Bad Rappenau befasste. Die Finanzierung dieses Objektes, dessen Kosten zunächst mit rund 15.000 Reichsmark angesetzt waren, erschien unmöglich. Die endgültigen Kosten lagen dann auch um ein Vielfaches höher. Die Mitglieder des Turnvereins und andere am Projekt „begeisterte Rappenauer“ leisteten freiwillige Arbeit, so dass im Sommer 1935 das Becken erstmals gefüllt und am 4. August die Anlage eingeweiht werden konnte.

Das war eine bemerkenswerte Leistung der Bürgerschaft. Ohne diese Initiative des KVV hätte es wahrscheinlich noch viele Jahre gedauert, bis das erste „Sole-

Freischwimmbad Süddeutschlands“ in Bad Rappenau zur Verfügung stand, denn auch die Kommune hätte diese Einrichtung nicht allein finanzieren können.

Interessant ist, dass man auch heute, auf Grund der schlechten Finanzsituation der Gemeinden beim Bau und bei der Unterhaltung von öffentlichen Einrichtungen dieser Art, über solche Möglichkeiten der Realisierung nachdenkt.

Es ist in den 30er-Jahren viel erreicht worden. Der Verwaltungsrat befasste sich mit den Maßnahmen zur Förderung des Kur- und Badebetriebs, insbesondere ist auch die Bedeutung der Werbung erkannt worden sowie die Tatsache, dass für Bad Rappenau Heil- und Erholungskuren wichtiger seien als der reine Fremdenverkehr. Es gab noch einige weitere grundsätzliche Entscheidungen für die Entwicklung des Ortes, aber auch viele Detailfragen beschäftigten das Gremium.

So befasste sich der Verwaltungsrat in einer Sitzung im August 1930 mit einem Problem, das heute sicherlich keines mehr darstellt. Es ging um den Lärm durch Motorradfahren und das Singen. Beides würde überhand nehmen und die Fremden in ihrer Ruhe stören. Der Verwaltungsrat beschloss daher, dass ein entsprechendes Verbot zu erlassen sei.

Der Zweite Weltkrieg unterbrach dann die Arbeit des Kur- und Verkehrsvereins und damit auch die Entwicklung des Heilbades.

Nach dem Krieg ist Bürgermeister Hagner, alsbald nach seiner Wahl, initiativ geworden und hat in einer Mitgliederversammlung am 28. Juli 1946 zu einer Neubildung des Vereins aufgerufen.

Damit, und durch das jahrzehntelange Engagement des Bürgermeisters und Kurdirektors, auch in überörtlichen Institutionen, ist eine bemerkenswerte Entwicklung eingeleitet worden, die Bad Rappenau relativ bald in die Reihe der mittleren Heilbäder des Landes aufrücken ließ.

Die vielfältigen Initiativen von Bürgermeister Hagner beschäftigten den Verwaltungsrat in starkem Maße. Er hat es auch geschickt verstanden, bei wichtigen Entscheidungen sowohl den Gemeinderat als auch den Verwaltungsrat des Kur- und Verkehrsvereins zu beschäftigen. Ich selbst habe das viele Jahre miterlebt und oft hatte man den Eindruck, dass er den Verwaltungsrat des Kur- und Verkehrsvereins als „zweite Kammer“ angesehen hat.

Dies fand nicht immer den ungeteilten Beifall der Gemeinderäte. Es hat aber infolge einer sinnvollen Zusammenarbeit, wie man später feststellen konnte, zu einer beachtlichen Entwicklung der Gemeinde und des Kur- und Bäderbetriebes geführt. Ein Glücksfall war es sicherlich, dass nach der Rekonstitution des Vereins Karl Eberts als Geschäftsführer des KVV zur Verfügung stand. Sein Leben war geprägt durch sein Wirken im kulturellen Bereich, in der Musik und im Journalismus.

Seine Fähigkeiten und Kenntnisse sowie seine speziellen Begabungen kamen dem Verein sehr zugute. Während 15 Jahren organisierte er mit großem Erfolg und mit Begeisterung die Veranstaltungen der Kur- und Bäderverwaltung, organisierte Theater- und Ausflugsfahrten. Er war ein Markstein im kulturellen Leben der Gemeinde. Wer Karl Eberts kannte, hat seine vielfältigen Begabungen und Aktivitäten bewundert. Bei mir war es jedenfalls der Fall, weil ich jahrelang in vielen Bereichen mit ihm zu tun hatte. Ich habe damals einmal gesagt: „Kein kulturelles Leben in Bad Rappenau ohne Eberts“.

Nicht unerwähnt bleiben sollten seine unbestechliche Kritik und seine spitze Feder. Wenn er verhindert war, habe ich ihn anschließend oft mit Informationen aus Gemeinderatssitzungen usw. versorgt, die er in der Presse umsetzte, als ob er dabei gewesen wäre. Erwähnenswert erscheint mir noch, dass er auch in der evangelischen Kirche nach dem Kriege einige Jahre das Organistenamt versah. Es gab Leu-

te, die sich erzählten, dass Karl Eberts zwischen zwei Einsätzen in der Kirche auch mal einen kurzen Besuch in der in der Nachbarschaft stehenden Linde machte.

Nach dem Ausscheiden von Herrn Eberts hat dann Herr Heinrich Fremerey, etwa 1962, sachkundig und genauso agil die Rolle des Geschäftsführers des Kur- und Verkehrsvereins übernommen und weiter geführt.

Wenn auch in den siebziger Jahren der Kur- und Bäderbetrieb unter Hans Vogt sich zuständigerweise mit Werbung und Veranstaltungsfragen beschäftigte, blieb dem Kur- und Verkehrsverein und seinen Organen noch viel zu tun.

Die Entwicklungsplanung für das Heilbad ging weiter. Es ging in einem ersten Abschnitt um die Errichtung eines Therapiezentrums mit Kurmittelhaus und Sole-Hallenbad, um die Kurparkerweiterung, um die Errichtung eines Kurhauses, um die Vermehrung der Kur- und Fremdenbetten, um die Ortsverschönerung, um Verkehrsfragen bis hin zur Schaffung neuer Einkaufszentren.

Ein zweiter Abschnitt befasste sich mit der Erweiterung des Sole-Hallenbades, die Anlegung des Salinengartens, der Schaffung einer Fußgängerzone, der Erweiterung der Indikationen und um eine für die damalige Zeit sinnvolle und wichtige Entscheidung, nämlich um eine gesellschaftsrechtliche Neuorganisation der kommunalen Bäderbetriebe und der Kliniken mit städtischer Beteiligung. Sie war 1978 abgeschlossen und ermöglichte erst, dass der zweite Kurortentwicklungsplan auch finanziell realisiert werden konnte, denn die Haushaltssituation der Gemeinde war damals nicht die beste.

Nach dem Zusammenschluss der Kurbetriebe und deren Führung in privater Rechtsform, wurde von der Kur- und Klinikverwaltung auch der größte Teil jener Aufgaben übernommen, die vorher von der Gemeinde und dem Kur- und Verkehrsverein wahrgenommen wurden.

Zur Frage der Privatisierung der Kurbetriebe gab es viele Beratungen und Diskussionen im Kur- und Verkehrsverein. Von den Mitgliedern war insbesondere Anfang der achtziger Jahre eine weiterhin umfassende Information und Beteiligung am Kurgeschehen gefordert worden. Die Mitglieder zeigten sich in verschiedenen Aussprachen innerhalb des Vereins am Kurgeschehen stark interessiert. Es wurde sogar in jener Zeit seitens der Mitglieder eine gewisse Kritik bei nicht genügend engagierter Vereinsaktivität geübt. Man fühlte sich zu wenig informiert. Unter anderem wurde auch damals schon von den Mitgliedern ganz klar herausgestellt, dass man in der Heimat- und Denkmalspflege künftig neue Aufgabengebiete sehen könnte.

Das waren dann wohl auch die ersten Impulse für die Umfirmierung des Kur- und Verkehrsvereins in den Heimatverein im Jahre 1988 und der jetzt erfolgten umfassenden Satzungsänderung und erneuten Namensänderung in Heimat- und Museumsverein Bad Rappenau. Mit der Erstellung des Kulturhauses „Forum Fränkischer Hof“ und der damit verbundenen Einrichtung eines Museums bekam der Verein ab dem Jahre 1989 eine völlig neue Aufgabenstellung. So gründete sich unter dem Dach des Heimatvereins Bad Rappenau der Freundeskreis Heimatmuseum, der seit nahezu 15 Jahren ehrenamtlich und unentgeltlich das Museum betreut, jährlich einen über die Grenzen Bad Rappenaus hinaus viel beachteten Heimatboten herausgibt und zahlreiche Aktivitäten wie Vorträge, Ausflüge und Ausstellungen durchführt. Diese wohlgerneht ehrenamtlichen Aktivitäten auf dem Gebiet der Heimatpflege und Heimatforschung sind beachtlich. Mit welcher Begeisterung sich diese Gruppe den neuen Aufgaben verschrieben hat und das geschaffene Museum mit Leben erfüllt, ist für jeden erkennbar und nachahmenswert. Für dieses Engagement, das letztendlich allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zugute kommt, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Wiederum ist also festzustellen, dass in einem sinnvollen Zusammenwirken zwischen Kommune und dem Verein viele Probleme gelöst wurden und an neuen Aufgaben gearbeitet wird. Damit ist dann auch bewiesen, dass der im Jahre 1903 auf Anregung des damaligen Finanzassessors Dr. Siebert gegründete Kurverein seine Wichtigkeit und Bedeutung für die Allgemeinheit und insbesondere für die Gemeinde weiterhin besitzt.

Die Gründer des Vereins und all diejenigen, die während der 100 Jahre seines Bestehens im Verein aktiv waren und ihm die Treue hielten, haben weit in die Zukunft gesehen und für die Gemeinde vieles geleistet. Ich erlaube mir deshalb, auch hier nochmals allen herzlich zu danken.

Zum Schluss meiner Ausführungen bleibt der Wunsch, dass diese fruchtbare Zusammenarbeit auch weiterhin stattfindet zum Wohle des Heilbades Rappenaу. Die Zusammenarbeit hat sich in schwierigen Zeiten immer bewährt und ist auf Grund der heutigen in finanzieller Hinsicht diffizilen Situation wiederum dringend geboten.

Die im Kur- und Bäderbereich und bei den hiesigen Kliniken verantwortlich Tätigen sollten deshalb nicht vergessen, dass – nach Erbohrung der Sole im vorletzten Jahrhundert – die Bemühungen des Kur- und Verkehrsvereins und der Gemeinde in den letzten 100 Jahren die Grundlage geschaffen haben für die angesprochenen Einrichtungen der Gesundheitspflege. Um die Erhaltung und die weitere Pflege dieser Grundlage sollten alle Beteiligten nachhaltig bemüht sein.

Anmerkungen

* Festvortrag des Kurdirektors i.R. Karl Mann am 26. September 2003 im Wasserschloss Bad Rappenaу

Literaturhinweis

Heimat- und Museumsverein Bad Rappenaу 1903–2003 – 100 Jahre Vereinsgeschehen, 36 S. Redaktion: Almut Friedrich (1. Vorsitzende)